

# „Den Ehrgeiz der Winzer beflügelt“

## Verleihung des 20. Deutschen Rotweinpreises / Staufermedaille für Rudolf Knoll

Von Ulla Robbe

**P**etra Klein ist ganz nervös. 300 Gäste harren in der Schlossgartenhalle in Ettlingen der Verleihung des 20. Deutschen Rotweinpreises – aber einer fehlt: der „Erfinder“ dieser Auszeichnung, Weinfeder-Mitglied Rudi Knoll. Als dieser verspätet die Bühne betritt, staunen die Zuschauer nicht schlecht: Sein Outfit will so gar nicht in den Rahmen passen. Sie sei schuld, sagt Knoll zu der SWR-Moderatorin, schließlich habe sie verlangt, dass er passend zum 20. Geburtstag des Wettbewerbs nicht nur mit roter Fliege, sondern erstmals auch mit roten Schuhen auftrete.

In Ermangelung dieses modischen Accessoires „und weil ich ein praktisch denkender Mensch bin“, hatte Knoll sich für das einzige Paar roter Schuhe entschieden, das er besitzt: seine Fußballschuhe. Weitere hippe Akzente setzte er mit roten, knielangen Sportstrümpfen über der Smokinghose und der Fußball-Trainingsjacke mit der Aufschrift „Weinelf Deutschland“ – das ist jene legendäre Mannschaft, welche kürzlich gar die Kicker vom Deutschen Bundestag in Berlin schlug (2:1).

Damit entschuldigte Knoll auch seine Verspätung. In Berlin sei er von einem Talentspäher entdeckt worden und komme geradewegs vom Probetraining aus der Nachbarstadt Karlsruhe. Das (geflunkerte) Engagement beim dortigen Bundesligisten KSC passte einem Gast im Publikum nicht. Sein Einwurf: „Das geht nicht! Wir bieten mehr!“ Bei dem Zwischenrufer handelt es sich um niemand geringeren als Arbeitgeberpräsident Dr. Dieter Hundt, in diesem Zusammenhang in der Funktion des Aufsichtsratsvorsitzenden des VfB Stuttgart.

Als Knoll für seine Verdienste um den deutschen Rotwein wenig später mit der Staufermedaille ausgezeichnet wurde, jammerte Hundt: „Oje, jetzt wird der noch ein bisschen teurer ...“ Daran sind die Winzer schuld. „Deren Begeisterung für den Preis hat ihren Ehrgeiz ungemein beflügelt“, meinte Knoll nach der heiteren Einlage. Der Initiator des Preises freute sich mit ihnen, zum Beispiel, als Philipp Kuhn gleich viermal eine der begehrten Auszeich-

„Spätburgunder“ ergatterte, sowie bei zwei Winzern aus dem Remstal in Württemberg: Jürgen Ellwanger (1. Platz Kategorie „Lemberger“) und Hans Haidle (2. Platz Kategorie „Cuvées“), um nur einige zu nennen. Der erfolgreichste Winzer beim Rotweinpreis über die Jahre ist Werner Knipser. Knoll: „Der Pfälzer war schon 1987 ein Sieger und steht 2007 wiederum auf dem Treppchen.“ (1. Platz Kategorie „Neuzüchtungen“)



Im Rahmen der Preisverleihung wurde Rudolf Knoll die Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg verliehen. Foto: Miriam Klippel

Zeit, auch Initiator Knoll zu ehren. In Würdigung seiner Verdienste um den Weinbau in Deutschland wurde ihm im Rahmen der Preisverleihung in Ettlingen die Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg verliehen.

nungen mit nach Hause nahm. „Der junge Pfälzer“, so Knoll, „war sichtlich berührt.“ Und das motiviert ihn offensichtlich selbst, diese arbeitsintensive Veranstaltung mit diesmal 1200 Weinanstellungen jedes Jahr aufs Neue zu stemmen.

Aber der Einsatz lohnt sich und bewirkt Unschätzbares: Wilfried Espenschied, der den Preis für den besten Portugieser in der Kategorie „Unterschätzte Klassiker“ erhielt, war nicht nur stolz auf die Auszeichnung, sondern glücklich über deren Folgen. Die Auszeichnung ist „schuld“ daran, dass der vorher unentschlossene Sohn jetzt Winzer werden will.

Riesenfreude auch bei Thomas Seeger, der zum wiederholten Male den ersten Preis in der Kategorie

Der Deutsche Rotweinpreis habe dem Rotwein-Boom, der vor rund zwanzig Jahren in Deutschland begann, den Boden bereitet, sagte der baden-württembergische Minister für Ernährung und Ländlichen Raum, Peter Hauk (MdL). Der Minister betonte, dass bei Rudolf Knoll keine persönliche Eitelkeit, sondern die Liebe zum Produkt Wein im Vordergrund stehe. „Sie beweisen immer wieder Ihr besonderes Engagement für regionale Weine und stehen allen Produzenten unvoreingenommen gegenüber. Durch Ihre Neutralität und Ihren hohen Sachverstand verleihen Sie dem Preis und damit den prämierten Rotweinen eine Einzigartigkeit und eine Untervergleichbarkeit, die ihresgleichen sucht“, lobte Hauk die Arbeit des Weinfachjournalisten.